

International Payment Instruction

Amount to be paid
zu zahlender Betrag

Abkürzungen

Charges to be paid by
Gebühren zu Lasten

2

0 = ordering customer / Auftraggeber
1 = beneficiary / Begünstigter
2 = shared/both / Gebührenteilung

Signature(s) / Unterschrift(en)

No company stamps / Bitte nicht abgeben

und

Fachbegriffe

Date of
signature(s)
Datum
(TTMMJJJJ)

--	--	--	--	--	--	--	--

Reporting
Meldecode

--	--	--	--

Form
Form 00

Please refer to your bank for instructions.
Ausfüllhinweise erhalten Sie bei Ihrem Finanzinstitut.

Abkürzungen und Fachbegriffe (aus dem Bereich Zahlungsverkehr IBAN und IPI)

Das Glossar erläutert die wichtigsten Abkürzungen und Fachbegriffe, die in den Dokumenten zu IBAN und IPI vorkommen.

Abkürzung	Bedeutung
2D-Barcode	Zweidimensionaler Barcode; im Gegensatz zum eindimensionalen Barcode (Strichcode) werden im 2D-Barcode wesentlich mehr Daten auf kleinstem Platz gespeichert. Hohe Fehlerkorrekturrate bei defektem oder zerstörtem Code (100% Rekonstruktion bei Zerstörung von bis zu 1/3)
AIM	A ssociation for I nformation and I mage M anagement
Applet	Kleines (Java-)Programm, das in einer WebPage eingebettet ist, mit ihr zusammen in den Browser geladen und dort ausgeführt wird
Auftraggeber	Zahlungspflichtiger , der seinem Finanzinstitut den Auftrag erteilt, eine oder mehrere Zahlungen zu Gunsten des Rechnungsstellers auszuführen; auf dem IPI-Beleg und in den Dokumentationen zu IBAN und IPI wird der Zahlungspflichtige als "Auftraggeber" bezeichnet
B2B	B usiness- to-B usiness = Geschäfte zwischen Unternehmen
B2C	B usiness- to-C onsumer = Geschäfte vom Unternehmen zum Verbraucher
BAD	B elastungs- A uftrags- D ienst der Postfinance (neu DD (D ebit D irect))
BAN	B ank A ccount N umber (Kunden-Kontonummer bei der Bank)
BBAN	B asic B ank A ccount N umber (bestehend aus IID + BAN)
BC-Nummer	Die B anken C learing-Nummer ist die Identifikation aller an schweizerischen Zahlungsverkehr-Systemen teilnehmenden Finanzinstitute in der Schweiz. Im Zusammenhang mit der IBAN wird hierfür der Begriff Instituts-ID (IID) verwendet (BC-Verzeichnis als Download unter www.sic.ch/)
Begünstigter	Im Rahmen des Straight-Through-Processing (STP): Rechnungssteller bzw. Versender eines IPI und anschliessend Zahlungsempfänger. In den Dokumentationen zu IBAN und IPI wird generell der Begriff "Begünstigter" verwendet
BIC	B ank I dentifier C ode: 8- bzw. 11-stelliger Code, mit dem die am S.W.I.F.T.-System teilnehmenden Finanzinstitute weltweit identifiziert werden
Blindfarbe	Farbe, die beim Scannen von Belegen nicht erkannt wird (z.B. Feldbeschriftungen und Markierungslinien). Dies verbessert die Lesequalität, reduziert den Speicherbedarf und verkürzt allfällige Übermittlungszeiten. Als Blindfarbe am besten geeignet sind die Farben Rot und Orange
C2B	C onsumer- to-B usiness = Geschäfte zwischen Verbrauchern und Unternehmen
C2C	C onsumer- to-C onsumer = Geschäfte von Verbraucher zu Verbraucher

Abkürzung	Bedeutung
CCD	Charge Coupled Device : ladungsgekoppelte Halbleiterelemente. CCDs setzen Licht in elektrische Ladung um und werden deshalb in Form von Chips oder Zeilensensoren in Scannern, Digitalkameras oder Camcordern eingesetzt
Crossborder-Zahlungsverkehr	Grenzüberschreitender Zahlungsverkehr
DD	Debit Direct (ehemals BAD): Zahlungsverkehrs-Dienstleistung der Postfinance analog zum LSV der Banken
DOM	<p>Document Object Model: Das DOM legt fest, welche Komponenten eines Dokumentes beispielsweise für eine Programmiersprache zugänglich sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Programmiersprache regelt dabei, wie der Zugriff erfolgt, • das DOM gibt vor, was zugreifbar ist. <p>Hinter jeder Sprache, die etwa im Web-Browser die client-seitige Behandlung von HTML-Dokumenten ermöglicht, steckt implizit ein Document Object Model. Und dadurch ist es beispielsweise möglich per JavaScript ein Bild gegen ein anders auszutauschen.</p>
Domestic-Zahlungsverkehr	Inländischer Zahlungsverkehr
DTA	Daten-Träger-Austausch : gemeinsame (von Swiss Interbank Clearing betriebene) Zahlungsverkehrs-Dienstleistung der Banken zur rationellen Zahlungsabwicklung mittels standardisierter Zahlungsrecords (Basis: Datenträger und Datenübermittlung)
DTD	Document Type Definition . Ein Dokument, das z.B. ein XML-Dokument (für den Benutzer unsichtbar) begleitet. Es enthält Regeln für die Anwendung von Tags im XML-Dokument. Die Tags können hierarchisch definiert sein und erlauben damit eine feine Strukturierung der Information und einen maschinellen Zugriff auf die Semantik eines Dokuments
EAF	Euro Access Frankfurt : deutsches Netto-Clearingsystem für Inland-Zahlungsverkehr
EBS	European Banking Standard
ECBS	European Committee for Banking Standards : auf europäischer Ebene zuständiges Gremium für Standardisierungsfragen im Zahlungsverkehr
EDIFACT	Electronic Data Interchange For Administration, Commerce and Transport . Ein umfangreicher Standard für die Kodierung und Übermittlung von verschiedenen Geschäftsdokumenten. EDIFACT bzw. UN/EDIFACT wird von den Vereinten Nationen unterstützt; EDI ist der US-amerikanische Standard. Der Standard ist vielseitig, die technischen Einrichtungen und Eingriffe in die Datenverarbeitung aber auch aufwendig.
EGA	Elektronischen Gutschrifts Anzeige ; neue Dienstleistung der Postfinance mit standardisierter Plattform für Gutschriftsdaten (exkl. ESR). Die Daten werden pro Postkonto aufbereitet und auf einem Mail-Server zur Verfügung gestellt. Es können diverse Dienstleistungen unabhängig voneinander bezogen werden.

Abkürzung	Bedeutung
EGA-B	Elektronischen G utschrifts A nzeige mit B ild; Dienstleistung der Postfinance zum elektronischen Bezug via Mail-Box von eingescannten Belegen und Buchungsdaten (Imaging) anstatt der heutigen Belegauslieferung. Hauptzielgruppe: Grosskunden wie Banken und Versicherungen, welche die gelieferten Daten weiterverarbeiten.
EGA-V	Elektronischen G utschrifts A nzeige V ollerfasst; Dienstleistung der Postfinance zum elektronischen Bezug via Mail-Box von vollerfassten Beleg- und Buchungsdaten (anstatt heutiges Giro-Direct).
Electronic Banking	Bankindividuelle Zahlungsverkehrs-Dienstleistung zur elektronischen Zahlungsabwicklung (auf Basis Internet) zwischen Bankkunde und Bank
ELS	E uro L ink S ettlement: deutsches Brutto-Clearingsystem mit Verbindung zu TARGET.
ES	Einzahlungs- S chein, rot (CHF, domestic)
ES in EURO	Von der Postfinance lancierter Beleg (analog heutigem CHF-ES) für die Währung EURO (EUR, domestic)
ESR	Einzahlungs- S chein mit R eferenznummer, blau resp. ab 1. Oktober 2001 orange (CHF, domestic)
ESR in EURO	Von der Postfinance lancierter Beleg (analog heutigem CHF-ESR) für die Währung EURO (EUR, domestic)
euroSIC	e uro S wiss I nterbank C learing: RTGS der Schweizer Finanzinstitute für in EURO
EZAG	Elektronischer Z ahlungs- A uftra G (ehemals SAD): Zahlungsverkehrs-Dienstleistung der Postfinance analog zu DTA
Fachausschuss SIC	(neu unter dem Begriff PAP)
FI(I)	F inanz I nstitut
Formcode	Mit dem Formcode auf dem IPI wird angegeben, mit welchem Verfahren der IPI-Beleg hergestellt wurde (von Druckerei vorgedruckter Rohling oder „Selbstdruck“ durch Rechnungssteller mittels Laserdrucker): Sowie die Angabe, ob ein strukturierter oder unstrukturierter Verwendungszweck im Beleg angewendet wird.
FW	F remd W ährung
Giro-Direct	Verfahren für die Auslieferung von Gutschriftsrecords der Postfinance aus EZAG an die Banken
Homologierung	Beim IPI-Beleg: Prüfung, ob Übereinstimmung mit den verbindlichen Vorgaben hinsichtlich Darstellung, Massen und formellen Inhalten besteht.
Homologierungs-Software	Software, die eine teilweise automatisierte Homologierung der IPI-Belege unterstützt und entsprechende Fehlerlisten oder Zertifikate erstellt.

Abkürzung	Bedeutung
Homologierungs-Instanz	Zentrale Instanz und Ansprechpartner für die Homologierung der IPI-Belege (RBA-Service im Auftrag von Swiss Interbank Clearing).
Homologierungs-Instanz HelpDesk	Anlaufstelle bei Fragen und Problemen im Zusammenhang mit der Homologierung von IPI-Belegen (www.rba-service.ch)
IBAN	International B ank A ccount N umber: Die in der IBAN enthaltenen Daten dienen zur eindeutigen Identifikation des Bankkontos und des Finanzinstituts. Die IBAN ist Voraussetzung für die Festlegung des Leitweges einer Zahlung im Rahmen des Straight-Through-Processing (STP)
IID	Instituts- I dentifikation: Bestandteil der IBAN, die pro Land ein einzelnes Finanzinstitut eindeutig kennzeichnet (in der Schweiz und Liechtenstein = BC-Nummer); in den Dokumenten der ECBS wird dafür der Begriff „Bank/Branch Code“ verwendet.
Individualisieren	Bedrucken der IPI-Rohlinge mit den kundenindividuellen Daten (z.B. Rechnungsbetrag, Verwendungszweck usw.)
IPI	International P ayment I nstruction: Standard des ECBS für den neuen, europaweit einsetzbaren Multiwährungs-Zahlungsbeleg mit dem der elektronische Datenaustausch und das Straight-Through-Processing (STP) möglich werden.
ISO	International O rganization for S tandardization: weltweit anerkannte Standardisierungs-Organisation. Das ursprünglich griechische Wort ISOS (deutsch „gleich“) ist die Wurzel des Prefix "iso-", das in diversen Ausdrücken vorkommt
KIBA	(neu unter dem Begriff PAM) K ommission I nter B ank- A ufgaben von Swiss Interbank Clearing
Kunde	Mit «Kunde» ist der Bankkunde gemeint: Es kann sich dabei sowohl um den Auftraggeber bzw. Zahlungspflichtigen als auch um den Begünstigten bzw. Rechnungssteller handeln
Layout-Code	z.B. auf ES oder auf ESR mit neuer Beleggeometrie (entspricht Formcode beim IPI und bezeichnet den Belegtypen)
LL	Ländercode (gem. ISO 3166): Bestandteil der IBAN, der jedes einzelne Land kennzeichnet
LSV	L ast- S chrift- V erfahren: gemeinsame (von Swiss Interbank Clearing betriebene) Zahlungsverkehrs-Dienstleistung der Banken zum rationellen Inkasso von Forderungen mittels standardisierten Zahlungsrecords (Basis: Datenträger und Datenübermittlung)
Meldecode	Code auf dem IPI-Beleg, der von Finanzinstituten in verschiedenen EU-Staaten für deren Nationalbank-Meldung im internationalen Zahlungsverkehr verwendet wird
OC	O perations C enter der Postfinance, ehemals Verarbeitungszentrum VZ

Abkürzung	Bedeutung
PAM	(alt unter dem Begriff KIBA) P roduct A nd M arketing Committee; Ständige Kommission des VR SIC. Unterstützt als bankseitiges Koordinations- und Vernehmlassungsgremium den VR SIC in der Entscheidungsfindung bei Organisation und Betrieb der Applikationen Zahlungssysteme ("Gemeinschaftswerke"). Das PAM beantragt dem VR SIC Grundsätze für Produkte- und Markt-Strategien, unterstützt die SIC AG beim Erarbeiten der Strategien für die Gemeinschaftswerke und stellt die Kommunikation mit den Finanzinstituten sicher.
PAP	(alt unter dem Begriff Fachausschuss SIC) P rojekt A nd I T- P rocess Steering Committee; Ständige Kommission des VR SIC; stellt sicher, dass die Dienstleistungen Zahlungssysteme gemäss den Bedürfnissen der Banken weiterentwickelt werden. Das PAP unterstützt die Finanzinstitute und die SIC AG bei der Umsetzung der Strategien für die Gemeinschaftswerke sowie bei der Spezifikation, der Entwicklung und beim Betrieb der Applikationen Zahlungssysteme. Es regelt Fragen und Probleme, die sich an den Schnittstellen zwischen den beteiligten Stellen (Finanzinstitute, SIC AG, SNB) ergeben.
PDF417	Der PDF 417 Code wurde in den späten 80er Jahren bei Symbol Technologies (USA) entwickelt und ist mit Abstand der meist verwendete 2D Code auf der Welt. PDF steht dabei für " P ortable D ata F ile". Die Zeichen werden in einzelnen Codewörtern verschlüsselt. Diese bestehen aus 17 Modulen, diese wiederum aus jeweils vier Balken und vier Zwischenräumen. Die Zeilenzahl beträgt mindestens 3, höchstens 90. Jede Zeile besteht aus sieben Teilen: Ruhezone, Startzeichen, Zeilenindikator links, Datenbereich (ein bis 30 Module), Zeilenindikator rechts, Stoppzeichen und Ruhezone. Die Zeilenindikatoren dienen als Orientierungshilfe. Entscheidend sind das erste und das letzte Codewort einer Zeile. Zwei Codewörter dienen als Prüfzeichen. Bis 510 Codewörter können als zusätzliche Fehlerkorrektur eingesetzt werden. PDF 417 ist in Höhe und Breite variabel, so dass er an verschiedene Platzansprüche angepasst werden kann. Es können bis zu 1850 ASCII-Zeichen bzw. bis zu 2710 Ziffern verschlüsselt werden. Vor der Decodierung muss der gesamte Block des Codes erfasst worden sein. PDF 417 ist bei AIM USA standardisiert.
Provider	Unter Providern werden im Zusammenhang mit IBAN/IPI die Betreiber von zentralen Zahlungsverkehrs-Dienstleistungen, d.h. insbesondere die Gesellschaften der Telekurs-Gruppe und die Postfinance, verstanden
PZ	PrüfZiffer (ISO 7064): Bestandteil der IBAN und der strukturierten Version der Angabe „Verwendungszwecke“, der deren Validierung ermöglicht
RBA-Service	Banken-Rechenzentrum der RBA Holding; wurde im Rahmen des Projektes IBAN und IPI von Swiss Interbank Clearing mit den Aufgaben der zentralen Homologierungs-Instanz betraut
Rechnungssteller	Ersteller und Versender eines IPI (auf dem IPI-Beleg als «Begünstigter» angegeben)
Rohling	IPI-Beleg ohne kundenspezifische Daten, welcher entweder durch eine zertifizierte Druckerei oder vom Rechnungssteller (während des Rechnungslaufes) mittels Laserdrucker hergestellt wird

Abkürzung	Bedeutung
RTGS	Real Time Gross Settlement , Gattungsbezeichnung für ein Zahlungssystem, das einzeltransaktionsorientiert in Echtzeit Zahlungen auf Bruttobasis verarbeitet (Echtzeit-Bruttosystem)
RTGS^{plus}	<p>^{plus} = Liquiditätseinsatz und Zahlungsabwicklung sind durch den Teilnehmer individuell gestaltbar:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einbindung liquiditätssparender Elemente verbessert den Durchsatz und optimiert den Liquiditätseinsatz • variabel einsetzbare und jederzeit veränderbare Senderlimite ermöglichen einen gezielten Liquiditätseinsatz und fördern die frühzeitige Einlieferung von Zahlungen • Online-Information und interaktive Steuerung eröffnen und unterstützen direkte, umfangreiche Eingriffsmöglichkeiten in die Zahlungsabwicklung durch den Kunden • Verwendung weit verbreiteter S.W.I.F.T.-Standards und Services • Fernzugang ohne Einrichtung eines Bundesbank-Kontos • Wegfall der EAF-Zugangskriterien; Der in RTGS^{plus} integrierte TARGET-Zugang erlaubt die TARGET-Abwicklung unter optionaler Nutzung liquiditätssparender Elemente. <p>Synergien aus integrierter Zahlungsverarbeitung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zahlungen müssen nicht mehr getrennt eingeliefert werden • zusammengefasster Liquiditätspool für alle Euro-Individualzahlungen • schnellere liquiditätssparende Auflösung von Warteschlangen <p>Effizientere Zahlungsabwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> • durchgängig einzeltransaktionsorientiert in Echtzeit • längere Nutzungsmöglichkeiten der liquiditätssparenden Elemente <p>Informationen und Steuerung "aus einem Guss"</p>
SAD	SammelAuftragsDienst der Postfinance (wird durch EZAG abgelöst)
SBA	Swiss Banking Association (= Schweizerische Bankiervereinigung)
SBVG	Statement Business Validation Group ; Internationales Beauftragungsgremium von S.W.I.F.T. für den Bereich Standards auf dem Gebiet Advice / Statements
SBVg	Schweizerische Bankiervereinigung
SECB	Swiss Euro Clearing Bank GmbH , Frankfurt: von den schweizerischen Finanzinstituten gemeinsam betriebene Bank in Frankfurt, die den Zugang zum EAF-System und RTGS ^{plus} und damit zu TARGET sicherstellt

Abkürzung	Bedeutung
SGML	Standard Generalized Markup Language : SGML ist die Nachfolgerin der Generalized Markup Language (GML) , die von Charles Goldfarb, Edward Mosher und Raymond Lorie bei der IBM entwickelt wurde. Die Standard Generalized Markup Language, die in den frühen 80er Jahren entwickelt wurde, ist seit 1986 eine ISO-Norm (ISO 8879:1986) und fand eine breite Anwendung für grosse Dokumentationsprojekte. SGML erlaubt es, Auszeichnungssprachen zu entwerfen. Die bekanntesten Anwendungen von SGML sind HTML und XML. SGML bildet damit - zumindest indirekt - einen Grundpfeiler des World Wide Web.
SIC	Swiss Interbank Clearing : RTGS der Schweizer Finanzinstitute für die Realtime-mässige Zahlungsverkehrsabwicklung in CHF ; unter gewissen Bedingungen sind auch ausländische Teilnehmer zugelassen.
SKSF	Schweizerische Kommission für Standardisierungen im Finanzbereich
Stacked (gestapelte / mehrzeilige) Strichcodes	Stacked oder gestapelte Strichcodes bestehen aus mehreren Zeilen mit Balken und Zwischenräumen. Sie haben meistens ein gemeinsames Start- und Stoppzeichen. Die Codes werden mit einem CCD-Scanner oder einem Laserscanner zeilenweise gelesen. Der 2D-Scanner erkennt den Strichcode als Gesamtsymbol.
STP	Straight-Through-Processing : hier gebraucht für die automatisierte, durchgängige Verarbeitung im Zahlungsverkehr (d.h. vom Auftraggeber bis zum Begünstigten); die Abkürzung wird im Zusammenhang mit Securities ebenfalls verwendet, hat dann aber nicht die gleiche Bedeutung.
S.W.I.F.T. bzw. SWIFT	<u>Warenzeichen</u> der Society for Worldwide Interbank Financial Telecommunication ; Firmenname SWIFT SCRL mit Sitz in Brüssel: Betreiberin eines weltweit operierenden Kommunikations-Systems für den Austausch von «standardisierten Meldungen» zwischen Finanzinstituten; nimmt keine Clearing-Funktion wahr
Swiss Interbank Clearing	Neuer Name der Telekurs SIC AG; Betreiberin (Provider) des SIC- und euroSIC-Systems sowie weiterer Zahlungsverkehrs-Dienstleistungen im Auftrag der schweizerischen Finanzinstitute
Tag	Tag ist ein auf dem Bildschirm eines Computers dargestelltes sichtbares Zeichen zur Strukturierung z.B. eines Textes (EDV)
TARGET	Trans-European Automated Real-Time Gross-Settlement Express Transfer System : europäisches Zahlungsverkehrs-System für grenzüberschreitende Euro-Zahlungen, das die verschiedenen nationalen Clearing-systeme miteinander verbindet
VR	VerwaltungsRat

Abkürzung	Bedeutung
XML	<p>Extensible Markup Language, wörtlich: ‘erweiterbare Bezeichner-Sprache’. XML ist ein vereinfachter Auszug von SGML, es erfüllt ca. 80% der SGML-Funktionalität mit 20% der Komplexität. XML dient der Strukturierung von elektronisch gespeicherten Informationen mit dem Ziel, sie für Menschen wie für Software lesbar und verständlich (interpretierbar) zu machen. Streng genommen ist XML keine Programmiersprache, sondern definiert mit dem Standard, wie Informationen kodiert sind und wie Software auf XML-Dokumente zugreifen kann. XML trennt ein Dokument auf in logische Struktur, Inhalt und Darstellung. Dasselbe XML-Dokument kann, einmal geschrieben, mit unterschiedlichen Darstellungs-Anweisungen (XSL) auf verschiedenen Endgeräten, z.B. Bildschirm, LCD-Anzeige eines Handys, als mechanisch gesprochene Sprache usw. dargestellt werden. XML ist erweiterbar. Für einzelne Industriezweige können spezielle Tags im DTD definiert werden. Es gibt bereits Anwendungen für Dokumente, die chemische Formeln und Strukturen enthalten, sowie für mathematische Formeln. Die Erweiterbarkeit verlängert die Gültigkeit einmal geschriebener Information. XML-Elemente können mit kleinen Software-Modulen (DOM) verknüpft werden, welche die Information zum Zeitpunkt der Darstellung verarbeiten. Es erlaubt damit die Verbreitung ‘intelligenter’ Information in einem Computernetz, sei das ein Intranet oder das Web. XML ist ein Schritt in Richtung Netz-Computing und ermöglicht schlanke und billige Clients.</p>
XML-Gutschriftsrecord	Elektronischer Gutschriftsrecord vom FI(I) an ihre Kunden im XML-Format
XSL	e X tensible S tyle L anguage: XSL dient der Formatierung von XML-Dokumenten.
ZA	Z ahlungs A uftrag der Banken (z.B. easy-Beleg)
ZAG	Z ahlungs A uftra G der Postfinance (analog zu ZA der Banken)
Zahlungspflichtiger	Kunde, der zur Begleichung einer Rechnung einen IPI erhält (auf dem IPI-Beleg als Auftraggeber bezeichnet)

Swiss Interbank Clearing AG
Produktmanagement
Hardturmstrasse 201
Postfach
8021 Zürich

Telefon: 01 279 47 47

Fax: 01 279 42 42

E-Mail: pm@sic.ch

www.sic.ch